

**Einzelpreis 6000 M.**

Bezugspreis für September wenn vor dem 3. September entrichtet:

In der Geschäftsstelle 110.000 Mk. pol.

Durch Zeitungsboten 120.000

die Post 120.000

Ausland 150.000

Redaktion und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telefon Nr. 6-88.

Vostischeckonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingefundene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Erschein mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:

Die 7-seitige Millimeterzeile 1800 Mk. pol.

Die 3-seitige Reklame (Millim.) 6000

Eingeänderte im lokalen Teile 12000

bis zum 6 September wenn im voraus entrichtet.

Für arbeitsuchende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsinteresse 50%. Zuschlag bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 115.

Lodz, Sonntag, den 30. September 1923.

1. Jahrgang

## Witos und die Deutschen.

Die für Mittwoch angesetzte Konferenz des Ministerpräsidenten mit Vertretern der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat mußte verschoben werden, da Herr Witos erkrankt und ans Bett gefesselt ist. Dem Vorsitzenden der deutschen Senatsfraktion, Senator Hasbach, wurde die persönliche Zusticherung des Herrn Ministerpräsidenten gegeben, daß er unverzüglich eine neue Konferenz anberaumen werde, sobald sein Gesundheitszustand dies gestattet wird. Senator Hasbach überreichte im Ministerpalästium eine Denkschrift, die sich mit verschiedenen Beschwerden der deutschen Minderheit beschäftigt.

### Vor einer neuen Umgestaltung des polnischen Kabinetts.

Luftminister Seyda hat gegenwärtig einen mehrtagigen Urlaub angelitten. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß er von diesem Urlaub auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird.

Auch Finanzminister Kucharski trägt sich angeblich der Tatsache, daß die christlichen Demokraten und die Danowicz-Gruppe mit seiner Politik unzufrieden sind, mit Rücktrittsgedanken.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, unterbreite Ministerpräsident Witos vorgesterne dem Staatspräsidenten ein Dekret über die Ernennung Bryls zum

Minister für öffentliche Arbeiten. Herr Wojechowski lehrte jedoch die Unterzeichnung ab.

### Die polnisch-österreichischen Beziehungen.

Der österreichische Handelsminister über das Ergebnis der Warschauer Reise.

Wien, 29. September. (Pat.) Der österreichische Minister für Handel und Industrie Dr. Schurff lehrte heute früh aus Warschau zurück. Im Zusammenhang mit seiner Reise nach Polen erklärte der Minister u. a.: Es liegt schon in der Natur des Komplexes der in Betracht kommenden Fragen, daß diese nicht von heute auf morgen erledigt werden können. Tatsache ist jedoch, daß auf beiden Seiten der aufrichtige Wille zur Regelung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen und zur Beseitigung der bisherigen Schwierigkeiten vorhanden ist. Ich betrachte daher die stattgefundenen Verhandlungen als einen bedeuten den Schritt nach vornwärts. Im allgemeinen glaube ich die Überzeugung aussprechen zu dürfen, daß unser Bruder in Warschau von weitgehender Bedeutung für die Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Staaten sein wird. Hierin wurde ich bestätigt durch die Ankündigung eines Gegenbesuches von Vertreter der polnischen Industrie- und Handelskamme in Wien.

### Polnisch-baltische Polkonferenz.

Wiga, 29. September. (Pat.) Hier wurden die Verhandlungen einer Polkonferenz eröffnet, die einen Ausgleich zwischen den baltischen Staaten herbeiführen soll. In der Konferenz nehmen Vertreter Lettlands, Estlands, Finnlands und Polens teil.

Um die Autorität des Völkerbundes.

Genf, 29. September. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates unterbreitete Vicomte Ichi eine Entschließung des Völkerbundrates folgenden Wortlauts:

„Der Völkerbund erkennt einstimmig an, daß alle Konflikte zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes, die mit einem Bruch der Beziehungen drohen, zum Zuständigkeitsbereich des Völkerbundes gehören. Kann der Konflikt auf diplomatischem, schiedsgerichtlichem oder gerichtlichem Wege nicht beigelegt werden, so unterliegt er dem Artikel 17 des Völkerbundpaktos. Der Völkerbundrat bildet eine juridische Kommission, welche die mit der Auslegung des Artikels 15 verbundenen Fragen sowie die Frage der Verantwortlichkeit der Staaten für politische Anschläge, die auf ihrem Gebiete verübt wurden, einer Prüfung unterziehen wird. Jeder Staat, der Mitglied des Völkerbundrates ist, kann einen Juristen für diese Kommission ernennen. Die Kommission wird dem Völkerbundrat noch vor Beginn der Dezembertagung einen hierbei möglichen Bericht unterbreiten.“

Die Delegation Ichi rief eine rege Aussprache hervor, in deren Verlauf eine ganze Reihe von Rednern diese sowie die Entscheidung des Völkerbundrates im italienisch-griechischen Konflikt einer scharfen Kritik unterzogen.

Branting forderte in einer mit großem Beifall aufgeworfenen Rede die Übergabe der Fragen an das internationale Schiedsgericht im Haag, denn Autorität größer sei als die der juristischen Kommission.

Lord Cecil teilte die Ansicht Brantings, hielt es jedoch für angebracht, die Entschließung des Völkerbundrats zu verleugnen.

Prof. Murray äußerte die Ansicht, daß der Völkerbund für die Entscheidung des Völkerbundrates nicht verantwortlich zu machen sei, und erklärte, daß der Völkerbund als Beschützer der kleinen Nationen nicht gelten kann, wenn er es nicht versteht, Entscheidungen für die auf Korfu geflüchteten Flüchtlinge zu erhalten.

Die Delegierten Persius, Finnlands, Irlands und Dänemarks äußerten den Wunsch, daß die Autorität des Völkerbundes vergrößert werden möchte.

Der Delegierte Kolumbus Urrutia erklärte, daß die Meinungsäußerung der Juristen in der Frage der Verantwortlichkeit der Staaten für auf ihrem Gebiete verübte politische Anschläge — wie immer sie auch ausfallen mögen — den Standpunkt der südamerikanischen Staaten

nicht beeinflussen werden, die dem Grundsatz der Unabhängigkeit des Gerichts von den politischen Behörden treu bleiben.

Der holländische Delegierte London unterstützte die These Brantings und wies darauf hin, daß eine Auslegung der Tatsachen durch die Juristen die Frage nicht genügend erschöpfe, da die endgültige Auslegung von der Vollversammlung des Völkerbundes abhänge.

Genf, 29. September. (Pat.) Da der Völkerbund seine Arbeiten noch bis Sonnabend abschließen will, wurde gestern den ganzen Tag lang beraten. Die beiden letzten Sitzungen wurden durch die Aussprache über das Budget fast vollständig in Anspruch genommen. Der Bericht über geistige Mitarbeit sowie ein Antrag der Kommission für soziale Fragen, in dem empfohlen wird, Reisen zu unterstützen, die den Zweck verfolgen, Beziehungen zwischen den Studenten und Pfadfindern der verschiedenen Nationalitäten anzuknüpfen, wurden angenommen.

### Die Entente von der Aufgabe des passiven Widerstandes benachrichtigt.

Paris, 29. September. (Pat.) Hier traf die deutsche Note über die Aufgabe des passiven Widerstandes ein. Die Aufnahme der Verhandlung ist weiterhin von der völligen Aufhebung aller beständigen des passiven Widerstandes erlassenen Verordnungen, der Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Nahr- und Rheingebiet sowie der Wiederaufnahme der eingestellten Lieferungen abhängig.

Wien, 29. September. (Pat.) Aus dem Nahrgebiet wird gemeldet, daß die Wiederaufnahme der Arbeit auf harternden Widerstand der Arbeiter steht, die unter französisch-belgischer Verwaltung unter keinen Umständen arbeiten wollen. Die Kommunisten geben sich die denkbare größte Mühe, den Widerstand der Arbeiter zu stärken.

### Eine amerikanische Anleihe für Deutschland?

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll der amerikanische Staatssekretär Mellon erklärt haben, daß die amerikanische Regierung sich entschlossen habe, Deutschland eine Anleihe für Wiederaufbau- und Wiedergutmachungszwecke zu erteilen.

### „Die Unterdrückten vereinigen sich.“

Unter dieser Überschrift bringt die „Gazeta Wydawnicza“ vom 16. September die Mitteilung, daß an einer Tagung der dänischen Vereine in Flensburg der polnische Abgeordnete zum preußischen Landtag Baczyński sowie der Generalsekretär des „Verbandes der Polen in Deutschland“ Racmarek auf Einladung der Dänen teilgenommen hätten. Abg. Baczyński berichtete in einer Rede die Dänen namens der polnischen Bevölkerung. Dänische Redner sprachen ihm ihren Dank dafür aus, daß er im preußischen Landtag die dänische Bevölkerung verteidigt hat.

Es ist erst wenige Wochen her, als wir von der Gründung des Verbandes aller polnischen Vereine in Deutschland berichteten.

Nicht viel Zeit ist verstrichen, da die Bildung einer parlamentarischen Gruppe, also eines Minderheitenblocks in Litauen und Lettland bestehend aus Polen, Weißrussen und Deutschen erfolgt ist. Was auch in den polnischen Blättern zu lesen war.

Einem Bericht in einer polnischen Zeitung über das Polen im tschechischen Schlesien war zu entnehmen, daß in Tschechisch-Polen und Deutsche gemeinsam in Schul- und Gemeindeangelegenheiten vorgehen, beide als bevölkernde Minderheiten.

In der Bukowina, wo eine wohl nicht zu große, gewiß aber geltig sehr regsame und vor allem festig amtsmeinungsgemeinsame polnische Minderheit sich befindet, die einen schweren Kampf gegen die mit der polnischen Republik eng verbundene rumänische Regierung um Schule und sonstige Minderheitenrechte bestehen muß, gehen alle Minderheiten in Wahrung ihrer Rechte immer zusammen.

Um die polnische Minderheit in Wilna unter polnischer Herrschaft zu bringen, ist ja ein regelrechter Krieg geführt worden und wer weiß, ob er nicht auch noch um die weiten Großgrundbesitzer in der Ukraine geschiehen wäre.

Das Recht der Polen sich als Minderheit in den einzelnen Staaten, in denen sie in größerer oder kleinerer Zahl wohnen, zu organisieren, kann ihnen gewiß niemand absprechen. Schließlich ist ja der Minderheitenbeschluß dazu geschaffen worden, um die Ungerechtigkeiten der neuen Grenzführung ein wenig zu mildern. Und die Polen nehmen dieses Recht für sich voll und ganz in Anspruch. Die polnische Regierung vertritt die Wünsche und Forderungen dieser Minderheiten vor dem Völkerbund mit dem ganzen ihr zu Gebote stehenden Nachdruck. Auch mit den Tschechen ist das Verhältnis wegen des Teschener-Schlesien und der noch immer nicht entschiedenen Jaworzyna-Frage kein besonders ideales, und insofern sagt ein slawischer Bruder dem anderen bezüglich nicht gerade Freundschaften.

Wir, als deutsche Minderheit, finden das Ichi sich selbstverständlich, gewissermaßen in Ordnung.

In der „Gazeta Wydawnicza“ veröffentlicht der ehemalige polnische Abstimmungskommissar Stefan Ostrowski einen Aufruf, die Polen in Deutschland, deren Vereine und Zeitungen bedroht sind, finanziell zu unterstützen. Er verlangt vor allen Dingen die Hilfe der polnischen Regierung und schreibt: „Trotz der unglücklichen Abstimmung im Reichsgebiet, Ermland, Masuren und Oberschlesien gibt Polen das Recht auf den Besitz dieser Gebiete nicht auf. Als nach der Abstimmungsniederlage in Ostpreußen der dortige Polenverband die Landesleitung bat, das Gebiet nicht zu verlassen, ist der größte Teil der Polen dort geblieben. Umso mehr, da die polnische Regierung durch den Mund des Ministers Dr. Wróblewski versicherte, daß keinem Polen in Deutschland ein Haar gekrümmt würde und daß Polen niemals seine Brüder vergessen wird. Jetzt muß man dieses Versprechen erfüllen.“

### Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollartaus = 850.000 poln. Mark.

„Die Unterdrückten vereinigen sich“. (Leitartikel).

Witos und die Deutschen.

Vor einer neuen Umgestaltung des polnischen Kabinetts.

Eine amerikanische Anleihe für Deutschland.

Keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Bayern und dem Reich.

Bevölkerungszuwachs in der 2. Septemberhälfte in Lodz rund 17 Prozent.

Ein wichtiger Beschuß der ehemaligen Lodzer Synoden-Lenigruppe.

Gartenbauausstellung in Lodz.

Großfeuer in Lodz.

Neben einzelnes, was in der „Gazeta Podgorska“ stand, kann man als Deutscher schließlich sich so eigne Gedanken machen. Mit diesen Gedanken kommen aber einem auch unwillkürlich Beziehungen.

Im Verfassunggebenden Sejm, in dem von den Mindestberheiten nur Deutsche und Polen vertreten waren, hat bei der Beratung des Wahlgesetzes ein deutscher Abgeordneter im Namen der übrigen Minderheiten, Herr Witos, Weißrussen und Russen gesprochen. Darob großes Geschrei im Sejm, in der gesamten polnischen Presse, was denn den Vertreter der deutschen Minderheiten berechtigt, im Namen anderer Minderheiten zu sprechen.

Die völkischen Minderheiten Polens sollen ein Bündnis, den Minderheitenbund. — Das ist in den Augen der Polen selbstredend offener Staatsverrat, größtes Verbrechen. Erst unlängst hat es sogar Herr Witos in Lemberg wiederholt.

Die Deutschumsünde werden behördlich versteckt und ihre Tätigkeit eingestellt, weil sie sich um Entscheidung in lebenswichtigen Fragen an den Völkerbund gewandt haben, und weil sie die Deutschen ausschließen im Lande zu bleiben. (Siehe den Aufruf des Herrn Ostrowski!) Das ist doch Staatsfeindlichkeit!

Die Polen und die Länen in Deutschland vereinigen sich, „die Untertanen vereinigen sich“ — der „Bund der christlichen Deutschen in Galizien“ wird aufgelöst, weil er — mit den Deutschen in den anderen Gebieten Polens in Verbindung getreten ist.“ Wirklich, so steht es wörtlich in der Auflösungsverfügung!

Der polnische Abgeordnete im preußischen Landtag Baczkowski führt zu einer Feier der Länen an der deutsch-polnischen Sprachgrenze, darüber berichtet der „Orient“ Berlin! lang und breit. Der deutsche Sejmabgeordnete Domherr Klinke kommt zu einer Versammlung der Deutschen in Lemberg, darob wütende Angriffe in polnischen Blättern. Was hat auch ein deutscher Abgeordneter bei seinen Pollogen in einer anderen Wojewodschaft zu tun? Wenn gar ein deutscher Abgeordneter bei einer ukrainischen Feier erscheinen wäre? Doch das läßt sich nicht einmal annehmen.

Es folgt also daraus: Die Polen allein hätten das Recht — und vom völkischen Standpunkt natürlich auch die Pflicht! — ihre angestammte Eigenart, ihre Muttersprache, ihre Sitten zu bewahren, zu erhalten und zu pflegen. Sie allein hätten das Recht sich in den anderen Staaten als Minderheiten zu organisieren, mit anderen Minderheiten sich in Verbindung zu setzen, zu vertragen vor dem Völkerbund ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen. Jeder Pole, wo immer er in der Welt ist, hat sich stets als solcher zu bezeichnen und stets und immer so zu leben und zu handeln, daß er seinem Volke und wo es angeht, auch seinem polnischen Vaterlande nicht.

Wenn der Deutsche ein gleiches tut — nein, mit gleicher Liebe und Hingabe seinem Volle zu dienen, bringt es ja nur selten einen Deutschen zu Stande — wenn also ein Deutscher nur bestimmt sagt, daß er es ist, daß er sein Kind in eine deutsche, von ihm selbst erhalten Schule schicken will, wenn er deutschen Vereinen anhören und im Sinne seines Volksstaates wirken will, der gehört nach der Meinung gewisser Polen entweder aufgehängt, in den tiefsten Kerker oder aber er soll das Land, in dem ihm als Deutscher zu leben nicht möglich ist, schleunigst verlassen. Nach Berlin! — oder er soll Pole werden, denn er ist ja polnisches Brot!

Und der polnische Dichter Adam Mickiewicz, den sie selbst ihren größten nennen, der schrieb vom Heilandvolle der Polen, das auf Kreuz genagelt und gemartert, der Welt und den Völkern die Erlösung bringen müsse. Die Erlösung von Hass und Verachtung und Unzulänglichkeit. Und es gibt ein oft gerne von den Polen gebrauchtes Wort von der „traditionellen Toleranz“ und eines von den hohen polnischen Kultur.

Vielleicht werden die Worte des Dichters Mickiewicz einmal wahr werden. In dieser Zeit ist das polnische Volk kein Heilandsvolk, kein Erlöservolk, denn es sind falsche Propheten, die es jetzt führen. Es sind die Hakenprediger und kein Wort von der Liebe zum Nächsten, von der Gleichheit und Freiheit aller Bürger im polnischen Staate kommt über ihre Lippen — trotz der Verfassung vom 17. März 1921. So wie sie das Christentum aufnahmen und es für politische Zwecke brauchten, so haben sie das Schlagwort von der Selbstbestimmung der Völker, von den Menschenrechten und den Minderheitsschichten bloß für ihre eigenen Ziele aufgenommen.

Der Pole soll und muß stets ein Pole sein, in Deutschland, in Amerika, wo immer — ein Deutscher, der es magt, sein Volksstaat zu bewahren, sich zu ihm zu befreien, der — nein, der soll aus Polen auswandern, denn: „wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe“. Tu's der Pole, ist es höchste stümliche Tat, tu's der Deutsche, der Ukrainer, der Russe, der Jude, so ist es Hochverrat, Staatsverbrechen.

Was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein, sollte man meinen. Leider läßt aber bei uns nicht so.

Elmar.

### Keine Meinungsverschiedenheit zwischen Bayern und dem Reich.

München, 29. September. (Pat.) Die bayerische Staatszeitung stellt fest, daß im Zusammenhang mit der Verhängung des Ausnahmezustandes in Bayern und im Deutschen Reich fälschlich von einer Diktatur gesprochen

wird. Von Meinungsverschiedenheiten zwischen Bayern und der Reichsregierung könne gar keine Rede sein.

### Tschechisch-französische Militärkonferenz.

Die so häßlich dementierte tschechische Militärkonferenz mit Frankreich ist nun doch zustandegekommen. Das dem Außenministerium rähesende „Criso-Schoo“ schreibt über die Reise des Präsidenten Masaryk nach Paris: Masaryk trifft in Paris am 15. Oktober ein und wird sich dort ungefähr eine Woche aufhalten. Er wird im Außenministerium wohnen. Zweck seiner Reise ist vor allem, der Abschluß einer Konvention zwischen beiden Staaten, zu der Marschall Foch während seines Aufenthalts in Prag den Grund gelegt hat.

Millerand wird den Besuch Masaryk's erwarten und Prag besuchen. Von Prag kommt der französische Präsident auch nach Warschau.

### Neorganisation des Faschismus?

Rom, 29. September. (Pat.) Das Sekretariat der Faschistenpartei unterbreite arbeitsfähig der Tatsache, daß dem Vorsitzenden und dem neuen Vollsprecherausschuß der Partei in der Frage der Umgestaltung des Sekretariats vollen Handlungsfreiraum gewährt worden ist, Mussolini sein Rücktritt gesucht.

### Ein Lahmes Dementi.

Rom, 29. September. (Pat.) Wie aus maßgebenden Kreisen mitgeteilt wird, ist die italienische Flotte nach den Gewässern von Korfu nicht zurückgekehrt, wie fälschlich von der ausländischen Presse gemeldet wurde. Es sind mehrere kleinere Schiffe in der Nähe der Insel geblieben, um die vollständige Tilgung der griechischen Faschädigung abzuwarten.

Rom, 29. September. (Pat.) Heute nachmittag saß der Generaldirektor der „Barco d'Italia“ den Ministerpräsidenten Mussolini vom Empfang einer Delegation der Schweizer Nationalbank in Rom, worin der italienische Vater der Auftrag erteilt wird, auf Rechnung der arabischen Regierung die Summe von 50 Millionen Lire an die italienische Regierung zu überweisen. Dem finanziellen Standpunkt wäre hiermit der ganze Konflikt endgültig erledigt. Dadurch wird die italienische Regierung bestimmt sein, die Aishener Regierung auf diplomatischem Wege zu weiterer Nachförderung nach den Mörfern von Janina und zu deren Bestrafung zu veranlassen.

### Kurze politische Meldungen.

Ministerpräsident Witos hat für die Zeit seine Aufenthalts in der Wojewodschaft Tarnopol Kultusminister Dr. Gladkowsky zu seinem Vertreter ernannt.

Der deutsche Banknotenumlauf hat in den letzten Wochen die Höhe von zwei Trillionen erreicht.

Das Belgrader Informationsbüro erklärt, daß die von mehreren Blättern verbreiteten Gerüchte von einem anstehenden Rücktritt des südosteuropäischen Außenministers Ninischitz jeder Grundlage entbehre.

Der „New York World“ meldet, Expräsident Wilson beabsichtige bei den Präsidentenwahlen seine Kandidatur wieder aufzustellen.

Einer Moskauer Meldung zufolge wurde auf dem Gebiete Kareliens der sich auf der Rückseite aus Finnland befindliche Vertreter des Vorsitzenden der Grenzkommission Sawrow ermordet. Ein anderes Mitglied dieser Kommission wurde schwer verwundet.

John Morley †.



Der ehemalige Minister im Kabinett Aquith Lord Morley ist gestorben.

### 75 Jahre evangelische Liebestätigkeit.

Gedenkfeier des Central-Ausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.

Bücherstadt Wittenberg, 28. Sept.

Wieder ist die Bücherstadt Wittenberg der Schauplatz einer von der Teilnahme weitester evangelischer Kreise geprägter Gedenkfeier. Johann Heinrich Winternitz von hier im Revolutionsjahr 1848 jenen studenten Weckruf für das Werk der Inneren Mission ergehen. Die Frucht dieses Auftretens ist geistiges-weltliche Wandel war die Gründung des Centralausschusses für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, der heute auf sein 75jähriges Bestehen zurückblickt.

Der schönsten Feier dieses Erinnerungstages gehen voraus und folgen wichtige Fachberatungen der Arbeiter der Inneren Mission. Trotz der wachsenden äußeren Schwierigkeiten sind eine stattliche Anzahl von Mitarbeitern und Gästen erwartend. Man bemerkte als Vertreter der Reichsregierung Reichsminister Dr. Döser, den Vertreter des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses Geh. Konfessorialrat Dr. Dr. Duske und Abgeordnete zahlreicher anderer Kirchen, Vertreter der theologischen Fakultäten, der freien Wohlfahrtsverbände usw. Das evangelische Ausland ist durch den Präsidenten des Schweizer Altenbundes, Dr. Herold-Winterthur, Univ.-Prof. Dr. Woeller-Wien, Vs. Dr. Norel-Utrecht, Vs. Dr. Schaeber-Liga, Konfessorialrat Ohly-Stockholm und andere führende Persönlichkeiten der Schweiz, Deutsch Österreich, Hollands, Schwedens, Finnlands, Lettlands und Estlands vertreten.

Die Feier begann, wie das in Wittenberg schöne Sitte geworden, mit einer musikalischen Vesper am Sonnabend abend in der Stadtkirche. Der Sonntag wurde ebenfalls einer Wittenberger Feststunde entsprechend, ergeleitet durch eine kurze Weihfeier in Luther's Wohnstube. Dann ging es in feierlichem Zug unter Glockenläut und Posauerblaß in die Stadtkirche. Die gefüllte Kirche predigt des Generalsuperintendenten Westphalen, Dr. Roellner-Münster, stellte die Jahre 1848 und 1923 als Marksteine einer unendlich folgenschweren Geschichte entgegen.

Mittags 12 Uhr versammelten sich dann die Gäste mit der Wittenberger evangelischen Bevölkerung in der dichtgefüllten Schloßkirche zum Festakt. Der neue Präsident des Central-Vereins Geh. Konfessorialrat Univ.-Prof. Dr. Seeger-Berlin sprach ein kurzes Wort der Begrüßung. Den Mittelpunkt bildete eine unheimlich geschickliche Übersicht des zur Zeit besten Kenners der Inneren Mission, Univ.-Prof. Dr. Mahling-Berlin.

Hierauf eröffnete Reichsminister Dr. Döser das Wort und dankte der Inneren Mission, deren Tätigkeit er als Landeshauptmann der Provinz Sachsen kennen und als unentbehrliche Ergänzung der Fürsorge des Staates schätzen gelernt habe, für ihre außerordentlichen Leistungen.

Mit einer öffentlichen Volksversammlung am Abend fand die denkwürdige Feier ihren Abschluß.

### Lokales.

2011, den 30. September 1923.

#### Erntedank.

Gott hat uns eine reiche Ernte geschenkt; und trotz mancher Schwierigkeiten hat sie geborgen werden können. Ihm sei Dank dafür gesagt! In dieser Zeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten in aller Welt spielt das tägliche Brot eine weit wichtigere Rolle als jemals.

Aber darum ist auch die Verantwortung dafür umso höher. Was hilft uns die reichste Ernte, wenn der Beifall sie verschleudert oder der Geist sie verschwendet? Gaben sind Aufgaben; Geschenke Gottes legen Verpflichtungen auf. Und unsere Zeit verschärft den Ernst solcher Verpflichtungen.

Da ist nicht genug Erntedank, Gott dafür ein Brot zu sorgen. Das ist leicht getan. Dank muß in Taten bestehen. Was für Taten fordert Gott vom Menschen, dem er eine reiche Ernte schenkt?

Wir denken an dreierlei: einmal verständiges Wirtschaften. Der Krieg mit seinen verwüstenden Einwirkungen auf das stille und wirtschaftliche Leben hat viel verdorben, wir sind ihm und seinen Fluch noch nicht los. Nun ist Zeit, wieder verständig zu wirtschaften. Aber das ist das Geringste. Das andere ist wichtiger. Das heißt helfen und geben, wo die Not drückt. Haben verrichtet zum Geben — und einen fröhlichen Geist hat Gott lieb. Aber endlich das Dritte: über dem christlichen Gut nicht ewiges Gut vergessen. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein! Nur nicht im öden Materialismus stecken bleiben! Vom täglichen Brot schauen wir höher hinauf — auch unsere Seele will leben, muss leben, sonst hilft uns das Leben des Leibes nichts. Und auch da gibt Erntedank: Wer auf den Geist setzt, der wird vom Geist das ewige Leben ernten.

Generalsuperintendent Dr. Blau.

Zur Erinnerung des Andenkens von Ludwig Wolfs wurden uns noch übergeben: 300 000 M., gesammelt auf einen Gedenktag bei Herrn Beck durch seine Arbeitskollegen. Mit dem bisherigen zusammen 5 896 200 Mark. Vielen Dank!

### Ein wichtiger Beschluss der ehemaligen Lodzer Synodalengruppe.

Wie wir erfahren, hat die Laiengruppe der ehemaligen Lodzer Synodalen beschlossen, an den am 7. Oktober stattfindenden Seniorat gewählten aus gewichtigen Gründen nicht teilzunehmen. Näheres hierüber wird in den nächsten Nummern unseres Blattes ausführlich mitgeteilt werden.

bip. Die Stadt Lodz erhält für Einkäufe 3000 Pfund und 2000 Dollar. Vorgestern gingen der städtischen Handelsabteilung auf Rechnung des 100 Milliarden-Kredits 3000 Pfund Sterling und 2000 Dollar zu. Im Zusammenhang damit reiste der Schöffe dieser Abteilung Herr Muszynski nach Danzig, um dort größere Mengen von Artikeln des täglichen Bedarfs einzukaufen. Die Handelsabteilung hofft durch den Verkauf billiger Artikel des ersten Bedarfs eine Herabsetzung der Preise für diese Artikel in Lodz zu erzwingen.

bip. Die Steuerung um weitere 17 Prozent gestiegen. Die städtische Kommission zur Feststellung der Unterhaltskosten in Lodz ermittelte in ihrer gestrigen Sitzung, daß die Unterhaltskosten einer aus 4 Personen bestehenden Arbeiterfamilie in der zweiten Septemberhälfte im Vergleich zur ersten Septemberhälfte um 16,82 Proz. und im Vergleich zur letzten Augusthälfte um 43,63 Proz. gestiegen sind.

bip. Eine längere Aussprache entwickelte sich über die Berechnung des Kartoffelpreises, der von den Arbeitervertretern mit 8000 M., von den Vertretern der Industriellen aber mit 2500 M. für das Kilo angegeben wurde. Durch Abstimmung wurde der Preis der Industriellen angenommen. Des weiteren wurde der Kaffeepreis zu einer Streitfrage, da eine teurere Gattung Kaffee in der Berechnung eingeschüttet wurde, womit sich die Vertreter der Industriellen nicht einverstanden erklären. Diesmal trug jedoch die Arbeitervertreter den Sieg davon.

Am Freitag fand eine Sitzung der Notifikationskommission statt, auf der die Preise in der zweiten Septemberhälfte festgestellt wurden. Nach der Feststellung der Kommission losflogen: 1 Kilogramm Roggenbrot in der 3. Septemberwoche 9,610 M., in der 4. Septemberwoche 11,758 M., 1 Kilogramm Roggennudeln in der 3. Woche 11,718 M., in der 4. Septemberwoche 13,805 M., 1 Kilogramm Getreidegrütze in der 3. Woche 11,000 M., in der 4. Woche 12,667 M., 1 Kilogramm Feinherben 15,417 M., in der 4. Woche 17,330 M., 1 Kilogramm Kartoffeln in der 3. Woche 2,500 M., 1 Kilogramm Butter in der 3. Septemberwoche 154,143 M., in der 4. Septemberwoche 181,645 M., 1 Liter Milch in der 3. Woche 7,500 M., in der 4. Woche 8,500 M., 1 Kilogramm Käse in der 3. Woche 30,000 M., in der 4. Woche 33,000 M., 1 Ei in der 3. Woche 8000 M., in der 4. Woche 3983 M., 1 Kilogramm Kapital in der 3. Woche 64,833 M., in der 4. Woche 71,417 M., 1 Kilo Speck in der 3. und 4. Woche 120,000 M., Rindfleisch in der 3. und 4. Woche 80,000 M., Karin Zucker in der 3. Woche 55,500 M., in der 4. Woche 57,469 M., Salz in der 3. Woche 7,625 M.,

in der 4. Woche 12,000 M., Maisstärke in der 3. Woche 20,000 M., in der 4. Woche 23,750 M., Steinlohe in der 3. Woche 2,724 M., in der 4. Woche 2745 M., Petroleum in der 3. Woche 15,000 M., in der 4. Woche 15,461 M. und Seife in der 3. Woche 67,857 M. und in der 4. Woche 72,125 M.

**Die Vermögenssteuer.** Im Sinne des bereits von beiden Kammern beschlossenen Vermögenssteuergesetzes ist Gegenstand dieser Steuer jede Art beweglichen und unbeweglichen Besitzes nach Abzug der auf ihm lastenden Schulden und dem Stand vom 1. Juli 1923 entsprechend. Bei Industrie und Handelsunternehmen, die handelsüblicher führen, wird das durchschnittliche Vermögen auf Grund der Handelsbücher ohne Abzug des Betriebs- und des Reservekapitals berechnet, wobei: 1. Der Bilanzwert des Vermögens in Immobilien, Maschinen, technischen Einrichtungen usw. einer Unwertschätzung in Abhängigkeit von der Zeit ihres Erwerbs auf dem Wege der Multiplikation der Inkraftsetzung mit einem vom Finanzminister festgelegten Multiplikator unterliegt; 2. Der Wert von Prozesspapieren sowie Auslandsschulden nach dem Durchschnittskurs bzw. der Börsennotierung für Juni 1923, der Warenvorrat nach dem am 1. Juli 1923 bestehenden Preisen berechnet wird. Von dem Grundsatz ausgehend, daß in zahlreichen Unternehmen die Zusammensetzung des Vorrats nach längerer Zeit auf Schwierigkeiten stoßen kann, empfiehlt das Finanzministerium Verwaltungen von dieser Art Unternehmen, schon jetzt den Stand der Aktiva und Passiva ihres Vermögens nach dem Stand vom 1. Juli 1923 vorzubereiten und sich auf dieser Basis die Anfertigung der Vermögenssteuerangaben zu erleichtern, welche den zuständigen Finanzkammern spätestens bis zum 31. Januar 1924 zu unterbreiten sind.

bip. Die Einkommensteuer. Vom 1. Oktober ab wird ein neues System der Verrechnung der Einkommensteuer verpflichten, auf Grund dessen bei der Berechnung dieser Steuer der Prozentsatz anzuwenden ist, der bei der Berechnung am 30. Juni angenommen wurde. Diese Steuerberechnung gilt auch für die Leistungszuschläge, die im Laufe des Monats ausgeschüttet werden.

Auf Grund des Art. 88 des Gesetzes vom 14. Mai 1922 wird bei der Bewertung der staatlichen Einkommenssteuer ein Lebensmittelpreismultiplikator angewandt. Dieser Multiplikator wurde bekanntlich im Juli d. J. vom Finanzministerium auf 7 festgesetzt, d. h. der Steuerzahler mußte eine Summe Einkommenssteuer bezahlen, die sich durch Multiplikation mit der Zahl 7 ergab, heutigt demnach die Steuergebühr eines Zahlers 4 Millionen Mark, so muß er 28 Millionen bezahlen. Bis zur Bekanntgabe der Verordnung des Finanzministers vom 5. April 1923 über die Ausführung des Einkommensteuergesetzes wurde die Art der Anwendung des Lebensmittelmultiplikators (7) von den Steuerbehörden verschieden ausgelegt. Gegenwärtig besteht in dieser Angelegenheit kein Zweifel mehr. Im Art. 9 der Verordnung vom 5. April wird nämlich bestimmt, daß die Steuergebühr mit der Zahl 7 zu multiplizieren sei, sofern sie im Sinne des Gesetzes am 1. November des Steujahres zahlbar ist oder nach Ablauf dieses Termins innerhalb von 30 Tagen nach Empfang der Zahlungsanweisung. Gleichfalls mit der Zahl 7 wird die Steuergebühr derjenigen Zahler multipliziert, denen auf Grund des Art. 88 des Gesetzes vom 16. Juli 1920 das Recht zusteht, die Steuer 2 Wochen nach Empfang der Zahlungsanweisung zu entrichten. Wird dem Zahler die Amtszeit vor dem 15. Oktober angezeigt, so bedeutet dies, daß der Multiplikator 7 beim zweiten Teil der Steuergebühr angewandt wird, ungeachtet dessen, daß dieser Teil am 1. November der später zahl-

bar ist, oder, daß der Lebensmittelmultiplikator nicht nur bei der vor dem 1. Mai gelegentlich der Einreichung der Steuerangaben erfolgten Entrichtung des Steuerbetrags angewandt wird, sofern die Angaben von der Schätzungscommission als wahrheitsgetreu befunden wurden. Zu diesen Personen gehören solche, welche im Steuerjahr ständiges Gehalt beziehen und solche, welche im Ausland weilen und dort keine Einkommensquellen besaßen, während sie, nach Polen gekommen, in neugegründeten Unternehmen Stellung fanden.

**Die Kriegerwitwen** sind von der Gewerbe-Steuer befreit. In letzter Zeit haben Polizeibeamte Kriegerwitwen besucht und nach ihren Nebeneinnahmen gefragt. Viele von diesen Witwen beschäftigen sich zur Erhöhung ihrer geringen Einkünfte mit der Schneiderei. Sie haben dieses Gewerbe nicht angemeldet und zahlen auch keine Steuern. Die Steuerbehörden beachteten sie nun zur Gewerbesteuer heranzuziehen. Ein Mitglied der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat hat deshalb den Referenten im Finanzministerium interpelliert und folgende Auskunft erhalten: Die Kriegerwitwen, welche keinen offenen Laden halten, sind zur Amtshandlung des Gewerbes nicht verpflichtet. Sollten die Steuereinnahmen an sie die Aufforderung zur Zahlung von Gewerbesteuer, so können sie sich durch die Hand ihrer Abgeordneten beim Finanzministerium beschweren. Das Finanzministerium hat grundsätzlich alle Kriegerwitwen dieser Art von der Gewerbesteuer befreit.

**25 Jahre treuer Pflichterfüllung.** Am 1. Oktober begeht der Fährenerleiter Herr Albert Mayer das 25jährige Jubiläum seiner Tätigkeit in der Lodzer Firma Allart, Rousseau und Komp. Der Jubilar, eine allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist Mitbegründer des „Gewerbevereins“, gewesenes Vorstandsmitglied des „Hilfsvereins deutscher Reichsangehöriger“ sowie des „Österreichisch-Ungarischen Hilfsvereins“. Dem Jubilar wurden seitens der Firma sowie seiner Mitarbeiter, von denen er manchen zu ehrwürdigen Posten verholfen hat, bereits viele Ehrenzeichen zuteil. Auch wir schließen uns den allgemeinen Glückwünschen an und wünschen ihm noch viele Jahre erfolgreicher Arbeit.

**Novelle zum Krankenkassengesetz.** Wie polnische Blätter erfahren, soll in nächster Zeit eine Novelle zum Krankenkassengesetz veröffentlicht werden. Auf Grund dieser Novelle sollen die Unterstützungen für Kranke gleichzeitig mit der Erhöhung ihres Einkommens erhöht werden.

bip. **Der Goldfranken bei der Post.** Dem Post- und Telegraphenamt wurde vom Ministerium mitgeteilt, daß der Goldfranken vom 1. Oktober ab mit 60 000 M. zu berechnen ist.

bip. **Die Monatsfahrtkarten der Straßenbahn** für September behalten bis zum 5. Oktober ihre Gültigkeit. Monatsfahrtkarten für Oktober werden erst nach diesem Tage ausgestellt.

bip. **Kraftwagen für die Unfallrettungsbereitschaft.** Da der Wagen der Unfallrettungsbereitschaft den Anforderungen nicht mehr genügt, beschloß die städtische Wirtschaftsabteilung, mehrere Automobile für die Unfallrettungsbereitschaft anzukaufen. (Es ist das aber auch die höchste Zeit! Die Schriftl.)

bip. **Ein städtisches Bürohaus.** Der Magistrat traut sich mit der Absicht, die längs des Magistratzgebäudes, Plac Wolnosci 12, befindlichen Markhallen aufzugeben und an deren Stelle ein 3stöckiges Gebäude zu errichten. In dem neuen Gebäude sollen Magistratsräte untergebracht werden.

### Zum Beginn der Konzert-Saison.

Recital E. Feuermann.

Ohne Fahnenschlag, ohne Lärmenschlag vollzog sich die Eröffnung der diesjährigen Konzertsaison. Still und bescheiden öffneten sich die Pforten des Musiktempels und nicht der große Saal der Philharmonie — er war wohl an diesem Abend für andere Zwecke vorgesehen —, sondern der kleine, intime Saal der „Gesellschaft der Musikfreunde“ war der Schauplatz der ersten musikalischen Begebenheiten. Der dann dreihundert Personen fassende Saal war sehr gut besetzt, und doch hatte man den Eindruck, als ob das Lodzer Publikum aus seiner jämmerlichen Konzertpassivität noch nicht genügend aufgerüttelt worden sei. Denn die Aufführungsträger, die ein Künstler wie Emanuel Feuermann nach seinen vorjährigen Triumphen ausüben sollte, müßte noch größer sein, und ein bis auf das letzte Plätzchen gefüllter Saal und einige Hundert vergebens auf Einlaß harrender wären die natürliche Erziehung.

Wir Lodzer haben so wenig Respekt vor unseren spärlichen Kulturläden. In der unfreudlichen Lust der eisigen Geschäftigkeit und des ewigen Haschens nach materiellen Gütern nebebt mir schlecht die edle Pflanze der Kurft und Weißeschärf. Wir sehen hier das entzrende Schauspiel, daß eine Stadt, in der viele Zehntausende ihrer Bürger die deutsche Sprache ihre Umgangssprache nennen, kein deutsches Theater dauernd unterhalten kann. Wir sehen das nicht minder traurige Schauspiel, daß in der zweitgrößten Stadt Polens die Existenz der einzigen polnischen Bühne durch die völlige Interesslosigkeit des Publikums fast in Frage gestellt ist. Man kann es noch begreifen, daß der Mangel an Homogenität der Bevölkerung das starke Ausblühen einer einzigen einheimischen Theaterkunst verhindert. Doch vor jener Kunst, die

die allgemeine Sprache des reinsten Gefühls, der rein menschlichen Empfindung ist, sollten jene nationalen, politischen und sozialen Unterschiede verstummen, die sich auf anderen Gebieten unseres modernen Lebens ständig auswirken. Denn die Musik ist — wie übrigens jede andere echte Kunst —, trotzdem einzelne ihrer Formen mitunter nationale Prägung erhalten, in ihrem innersten Wesen national. Wie wäre es sonst möglich, daß die herzlichen Schöpfungen der großen deutschen Meister, die das Höchste und Tieffeste in der Musik darstellen, zum Gemeingut der ganzen zivilisierten Menschheit geworden sind?

Wir stehen am Beginn der neuen Konzertsaison. Die Direktion des Philharmonischen Orchesters setzt alle Hebel in Bewegung, um das Statistiken der Symphoniekonzerte in alter Zahl und Weise zu ermöglichen, sie verstärkt das Orchester, zieht erstklassige Orchesterkräfte zur Besetzung der wichtigsten Instrumente aus dem Auslande heran, verpflichtet die bedeutendsten Dirigenten des In- und Auslandes; die rührige und kunstverständige Direktion Alfred Strang stellt uns das Erscheinen von Künstlern in Aussicht, denen zu begegnen einem jeden Mußliebenden die herzliche Freude sein wird. Werden aber die Bemühungen all dieser Männer auf das nötige Verständnis bei unserem Publikum stoßen, werden ihre Bemühungen nicht an der Apathie und Gleichgültigkeit unseres Bürgertums wie an einer eisernen Mauer zerstoßen? Diese Sorge beschleicht wohl zuweilen die Herzen unserer Konzertunternehmer. Wird die Allgemeinheit die hohe Bedeutung der Musikpflege in unserer Stadt, dieses wichtigen Kulturfaktors unseres Lebens, zu würdigen verstehen? Wenn nicht, so wollen wir hoffen, daß sich einige Tausend Leute finden werden (also kaum 1 Prozent der Bevölkerung!) die durch tatkräftige Unterstützung, durch zahlreiches Erscheinen dem guten Werke zum vollen Erfolge verhelfen werden. Wir wollen es hoffen und wollen deshalb nicht zu schwarz in die Zukunft sehen.

Es warten unserer herrliche Genüsse. Die Direktion der Symphoniekonzerte hat außer unseren einheimischen,

mit Erfolg hier aufgetretenen Dirigenten Mlynarski, Berdakow und Fitzelberg eine Reihe bedeutender auswärtiger Dirigenten verpflichtet, von denen ich Weingartner, Turtwangler, Abendroth und Toscanini nennen möchte. Eine große Anzahl namhafter Solisten, unter ihnen der bedeutendste Geiger der Gegenwart Fritz Kreisler, haben ihr Erscheinen bereits zugesagt.

Von der Konzertdirektion Alfred Strang sind die berühmtesten Künstler für diese Saison engagiert, die Sänger Alfred Riccaver, Leo Slezak, Gauszyński, Nygas, Smirnow, die Sängerinnen Ada Gari und Bacowska, von Instrumentalkünstlern die Pianisten Olrow, Severin Eisenberger, Petri Pembaur, Tureznoff, die Geiger Thibaud, Szigetti, Kubelik, Mateau und Alma Moodie, ferner die beiden berühmten Quartettvereinigungen von Ross und der Böhmen (Seidl quartett), von denen die erste bereits an diesem Donnerstag im Saal der Philharmonie auftritt.

So wird uns auch in dieser Saison eine Fülle des Interessanten geboten werden. Es liegt nun an unserem Publikum, daß es durch rege Anteilnahme die Musikpflege in unserer Stadt fördert. Wenn es dann durch tiefe und erhabende Eindrücke bereichert werden wird, so wird es doch hierin den besten Lohn empfangen.

Der Cellist Emanuel Feuermann eröffnete den Regel der diesjährigen Konzerte. Er ist uns kein Fremder mehr, und über seine eminenten Kunst wurde schon im vorigen Jahr an dieser Stelle recht ausführlich geschrieben. Es sieht etwas von Gottesgnaden in diesem so jungen und doch schon so reifen Künstler. Wenn auch am letzten Dienstag das Instrument des Künstlers nicht so gut ausgelegt zu sein schien, ein Umstand, der Herrn Feuermann an der vollen Entfaltung seiner meisterhaften Technik verhinderte und der mitunter vielleicht auch die Schönheit des Klanges etwas beeinträchtigte, so konnte

**Gartenbau-Ausstellung.**

Die von dem Verband der Gärtnner in der Przejazd 1 (Viooli-Garten) errichtete Gartenbau-Ausstellung wurde am Sonnabend um 11 Uhr früh eröffnet. Anwesend waren: Wojewode Rembowksi, Bischof Tymiecki, Stadtpräsident Cynarski, Regierungsommissar Niznicki, Polizeiinspektor Wrublemski, Polizeikommandant Roszkowski, Magistratschöffe Bednarczyk u. a. Die Größtausrede hielt der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses Raciorowski, worauf noch Bischof Tymiecki und Stadtpräsident Cynarski Ansprachen hielten. Unter den Rängen der von der Kapelle des 31. Schlesischen regiments gespielten Nationalshymne zerschnitt die Gattin des Wojewoden das Band.

Es ist Zeit, daß die Herren Gärtnner sich ausgeräfft haben, uns auf einer Ausstellung die Produkte ihres Könnens vorzuführen! Eine solche Schaustellung, auch wenn sie nur von kurzer Dauer ist, ist stets mit Freuden zu begrüßen; sie ist nicht nur für Erwachsene, sondern ganz besonders für Kinder lehrreich.

Ich will versuchen, in den folgenden Zeilen ein Bild von der Ausstellung zu entwerfen. Mögen mir die geschätzten Leser auf einen Gang durch die Ausstellung im Geiste auf meinem Platz durch die Schau folgen.

Es ist schon Herbst, doch lohnt die Sonne noch freudlich. Girlandenschmuck und lustig flatternde Fähnchen sowie Blumtländer schaffen Feststimmung. Gleich beim Eingang fallen herrlich große Palmen auf: Latanien, Phöniz. Chamaerops und andere Sorten werden uns hier in wadellosen Exemplaren gewährt. Die Stadtgärtnerei hat sich mit Blumen, Blatts. und anderen Blumen am zahlreichen beteiligt. Ferner wurde von folgenden anscheinlich: Stefanow (Baumschulerzeugnisse von Topfblumen in lobenswerter Güte), Marysin (Topfblumen und Bindereien), Bartoziak (Übergärtner Budwaga) hat eine ganze Halle mit schönen Pflanzen in getrockneten Exemplaren. Mimosa (Topfpflanzen und Blumen Arrangemente) gefällt; Dominium Basz! Schützenfest in 25 Sorten; Dominiun Brus: Gemüse. Syndikat Rolniczy in Lodz: Sämereien; Józef Stoiniki aus Brus: Baumschulerzeugnisse, die Kollektion ist sehr reichhaltig, besonders schöne Koniferen und Taxus zu sehen; K. Wiesner, unser bekannter Rosenärtner, ist mit seinen Exponaten würdig vertreten; Ronan Santer: Sämen und Gemüse. Diese Firma hat besonders gut angebildete und reichhaltige Sämerei-Kollektionen ausgestellt; Józef Majlowski: Sämen und Gemüse; W. Janikowski: Sämereien in reicher Auswahl; Salwa: Blumen-Arrangemente in poetischer Zusammenstellung (die Augenblicke aus dem Leben der Frau: „Erwachen“, „Träumerei“ und „Vergessen“). J. Jasinski-Benckra: Sämen in großer Auswahl.

Besonders zu erwähnen ist, daß Herr Dr. Steinzel eine Fährt eingerichtet hat, um Blumen und Blätter für Dauerläufe und Sträuße zu präparieren. Die gezeigten Blätter, Samen, Gräser sind prächtig naugutgetrennt präpariert. Das Blumengeschäft von S. Bahr veranlaßt nicht einige Arrangements, die aus diesem Dauermaterial wohl möglich und schön ausgeführt sind. Früher wurden diese präparierten Pflanzenteile aus dem Auslande bezogen, jetzt erhält man sie hier am Platze.

Alle die 28 ausstellenden Firmen haben sich die größte Mühe geben und zeigen durchaus gute Leistungen.

Ich bin am Ende der Ausstellung angelangt und glaube, das Hauptstück erwähnt zu haben. Der Besuch bei Ausstellung ist zu empfehlen; sie ist sehr interessant und belehrend. Ich kann nur mit der Bitte schließen, daß die Herren Gärtnner bald wieder zum Nutzen und zur Freude aller eine Ausstellung veranstalten möchten.

Diedrich Bahr.

Das kaum an der Großartigkeit seiner Leistungen viel ändern. Die Vornehmheit des Spels, die fabelh. Poesie und die verinnerlichte Hoff-Poesie (sie hier nicht Sache des Kunstverständes sondern vor all. in den instinktiveren Gefühls ist) traten überall zum Vorschein, mit Ausnahme vielleicht der C-dur Suite von Bach, deren Wiederholung nur diesmal (anders im vorigen Jahre!) nicht geistig konzentriert genug erschien. Mit der Sonate von Rubinstein op. 18 begann der Künstler, ein Werk, das meines Wissens hier noch nie gespielt wurde. Leichtfleischend und gefällig, erinnert dieses Stück in seiner Formenvielfalt und Melodiefülle an Melville'sohn. Einige Eindrücke vermag es irgendein auch in der Feuermarktschen Wiederholung nicht auszuüben. Im weiteren Teil spielte dann der Künstler das nie versagende Konzert in A-moll von Saint-Saëns, mit Klavier statt Orchester. (Am Klavier — Herr Rydzek), und spielte es ganz aus gezeichnet, in der Karriere mit echt französischem Charme. Das Barquettino von Ravel und die Sicilienne von G. Faure waren musikalische Leckerbissen, die Zigeunerweisen von Sarasate, für Cello überzeugen (wodurch es kaum an Reiz gewinnt) konnten sich der Künstler ruhig sparen. Derlei Konzessionen an den billigen Geschmack des Publikums sind bei einem so ernst zu nehmenden Künstler wie Jenemann nicht am Platze.

Dr. D. Oh.

**Felix v. Ingerslebens „Geschichte der Neuzeit“.**

Bisher leisteten unsere Volksgenossen hier im Lande bahnbrechende Arbeit vorwiegend auf dem Felde der technischen Kultur und im Wirtschaftsleben. Die Arbeiten auf rein geistigem Gebiete wurden von den einheimischen Deutschen, darunter sich einige rühmlichst bekannte Männer wie S. Linde, W. Pol und andere befinden, fast nur

Eine städtische Fachbücheret. Auf Antrag des Kurators ms. der Kindererziehungsanstalt in der Emertonia 10a beschloß die städtische Delegation für öffentliche Fürsorge, sich an den Magistrat um die Errichtung einer Fachschule für die Hörzüngige, die irgend ein Handwerk lernen wollen, zu wenden.

Von der Delegation der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge wurde beschlossen, in die Budgetkommission der Abteilung folgende Delegationsmitglieder zu berufen: den Schöffen Barnicki, Fr. Klimska sowie die Herren Kuczkowski, Dembowksi, Rode und den Leiter der Abteilung für öffentliche Fürsorge Wisłakowski. Die Sitze der Budgetkommission werden an jedem Sonntag in den Vormittagsstunden stattfinden.

Von der Delegation der städtischen Abteilung für öffentliche Fürsorge wurde beschlossen, die Sitzungen Sonnabends um 7 Uhr abends abzuhalten.

**Erhöhung des Gaspreises.** Auf Ansuchen der Abteilung für städtische Unternehmen beschloß der Magistrat in den Stadtrat einen Antrag auf Erhöhung der Gaspreise einzubringen. Danach soll der Preis für je 1000 Kubikfuß Gas zu Belichtung und Heizzwecken 480 000 M., zu Betrieb zweckmäßig 400 000 M. und für städtische Einrichtungen sowie zur Straßenbeleuchtung 320 000 M. betragen. Der neue Tarif soll vom 1. September ab verpflichten.

Die Tabakwaren sollen wieder teurer werden. Der Verband der Tabakwarenfabrikanten in Warschau wandte sich an die Direktion der Tabakmonopole mit der Bitte, die Tabakpreise um 40 Prozent zu erhöhen.

Auf einer am 25. September stattgefundenen Versammlung der Invaliden-Zigarettenverkäufer wurde festgestellt, daß jedesmal, wenn eine Erhöhung der Zigarettenpreise in Sicht ist, die besseren Zigarettenarten von den Tabakgroßhändlern nicht mehr den zum Verkauf bereitzigten Invaliden, sondern Vermittlern verkauft werden, welche sie dann zu Bucherpreisen weiterverkaufen. Es wurde beschlossen, die zuständigen Behörden auf diese Machenschaften der Tabakhändler aufmerksam zu machen.

pop. **Großfeuer bei Scheibler u. Grohmann.** Vorgestern brach in der Zentralspinnerei der Industriewerke von Scheibler und Grohmann um 11 Uhr vormittags, kurz nachdem die österreichische Delegation sie besichtigt hatte, Feuer aus, das durch die Explosion eines Selsaktors verursacht worden war. Das Feuer breitete sich mit ungeheurem Schnelligkeit aus, obwohl die Fabrikfeuerwehr unverzüglich die Löscharbeit aufgenommen hatte. Zwei Stockwerke brannten vollständig aus. Die dort vorhandenen Garnvorräte wurden vernichtet.

**Verlegung des Truppübungsplatz.** Die Mälärbeiter benützen das Gelände der ehemaligen Wihewer Schöning als Rekrutierungsplatz. Da dieser Platz gegenwärtig in landwirtschaftlichen Zwecken benötigt wird, soll auf Beschluss der städtischen Wirtschaftsabteilung für die Rekrutierübungen ein anderer Platz bestimmt werden.

bip. **Wegen Erhöhung zu hoher Preise** wurden bestraft: Usher Enbuch (Cegelnica 41), Mendel Kaufmann (Kiliński 46), Schaja Sliwowski (Nowomiejska 27), die Firma Rajewski und Endweis (Bettkauer Nr. 65), Saksaria Gerzonowicz (Franciszkańska 49), Schaja Menel (Waschobnia 6), Abram Rycerkowski (Nowomiejska 6), Schloma Fryd (Neue Zarzyska 1), David Weinstock (Bettkauer 133), Abram Rycer (Franziskanstraße Nr. 16) und Menaden Gussiner mit je 1 Million M., Emanuel Zif (Franciszkańska 6) Moszek Leiserowicz (Nawrot 1) und Jan Welnicki (Sienkiewicza 18) mit je 800 000 M. und Stefan Wodzinski (Bettkauer 200), Abram Rozenberg (Myśla 27), Józef Kajala (Brieskow).

in polnischer Sprache verfaßt und trugen somit zur Hebung der Kultur unter den einheimischen Deutschen direkt nicht bei. Die „Geschichte der Neuzeit“ von Felix v. Ingersleben soll deshalb schon eine besondere Beachtung finden, weil es das erste größere wissenschaftliche Werk eines einheimischen Deutschen in deutscher Sprache ist.

Das Geschichtswerk ist, wie überhaupt eine jede kritische Arbeit auf dem Gebiete der Geschichte, von einem subjektiven Hafen durchzogen; das ist aber nicht zu vermeiden, da ein jeder Historiker seine politischen Auffassungen besitzt und somit den Zusammenhang und die Entwicklung der geschichtlichen Ereignisse auf seine Art und nach seiner Auffassung zu erklären geneigt ist. Deswegen wird auch nicht ein jeder Leser mit allen Ausführungen des Werkes einverstanden sein. Das Werk legt eine Geschichte der Völker dar und nicht eine solche der Einzelpersonen, wie es noch bis vor kurzem fast ausschließlich in den populären Geschichtsbüchern üblich war. Die Volkswirtschaft, die Kulturrerungenschaften und das geistige Leben der Völker werden eingehend betrachtet und ihr Wert als geschichtlicher Faktor unterstrichen. Lobend muß hervorgehoben werden die präzise Darstellung des zeitlich-pragmatischen Zusammenhangs der Ereignisse des einen Volkes mit den geschichtlichen Vorgängen der benachbarten Völker; dieser Umstand trägt viel zur schnellen Orientierung des Lesers bei und macht das Werk spannend. Es hat eine leicht verständliche Sprache, beginnt in den ersten Ausführungen mit leichterfaßbaren Begriffen und führt den Leser langsam in die komplizierten Verhältnisse der neuesten Zeit ein; seines Umfangs wegen ist es mehr für den Selbstunterricht und für die Hand des Lehrers bestimmt, als für die Schüler der oberen Klassen.

Paul Fischer.

niema 97), Józef Engel (Rzepienna 10), Mael Rosalski (Rzepienna 22), Sokoł u Rydu (Somorolska 25), Saul Muler (Wzgórze 12), Abram Arendarcik (Rzepienna 39), Nasen Schiwe (Grzegorz Kino 7) und Abram Lewowicz (Nowomiejska 4) mit je 500 000 M.

pop. **Eine liebe Schwester.** Der Sarowa 47 wohnende Włodzimierz Szamotulski meldete der Polizei, daß seine Schwester, Bronislawa, ihm verschiedene Kleidungsstücke verloren habe, deren Wert sich auf 50 Millionen Mark beläuft.

**Spende.**

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evangelische Waisenhaus: Gesammelt auf der silbernen Hochzeit des Herrn Juliusz Torno 510 000 Mark.

**Lottoerie.**

7 polnische Staatslotterie. (Ohne Gewinn). Am 19. Richtungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

3 000 000 M. auf Nr. Nr. 24432 70 20.  
1 000 000 M. auf Nr. 6574  
400 000 M. auf Nr. 31404.  
200 000 M. auf Nr. Nr. 30581 50744 89608.  
100 000 M. auf Nr. Nr. 8064 11818 84291.

**Kunst und Wissen.****Japanische Tänzer in Lodz.**

Ob alle, die am Freitag nach der Philharmonie gekommen waren, die Japaner tanzen zu sehen, ihre Erwartungen erfüllt haben?

Wer erwartet hatte, nüpfungliche japanische Tanzkunst zu erleben, ist nicht auf seine Rechnung gekommen. Die beiden Künstler boten inzwischen mehrere Japanische überzeugte europäische Kunst dar. Am meisten „japanisch“ war noch der weibliche Teil des Tänzerpaars, Jrl. Konami Ishii.

Diese Tänzen, die der Besprechung der Freitag-Vorführung vorausgegangen waren, sollen vielleicht keine abfällige Kritik der Leistungen der Japaner darstellen; sie sollen lediglich eine Kenntzeichnung ihrer Kunst sein.

Herr Maczyski ist unweigerlich das größere Talent. Sein Können ist ganz gewaltig und reicht sich dem der besten europäischen Tänzer vollständig an. Seine Tanzbewegungen sind durchweg flüssig und stellen wahre Kabinettstücke psychologischer Darstellungs Kunst dar. Seine Leistungen in „Gut und Böse“ nach der Musik seines Landsmanns Kotacji Yamada bilden ein Beispiel von nachhaltiger Wirkung. Auch im Tanz nach Nachmanows „Präludium“ und Liszts „Nachzug“ zeigte sich sein nicht alltägliches Talent auf der Höhe.

Seine Partnerin ist ein feines, süßes Mädchen voll wärmlicher Anmut, dem der Tanz urregellos Gut ist, das von ihm nicht wegzuhalten ist. Man möchte Jrl. Konami Ishii gern unter blühenden Klatschbaum im lachenden Glanz eines japanischen Frühlingsfestes tanzen sehen.

Noch ein Wort über die japanische Begleitmusik. Es waren das Tondokumente moderner Kompositionen, in denen der Orient nur noch ganz entfernt wiederlebt.

Der mehr als ausverlaufte Saal erwärmte sich am Anfang nur langsam erst einmal warmgeworden, aber schüttete er aber die Künstler beglückt mit Beifall und erzwang die Wiederholung des in der Aufführung sonst europäischen Fauns- und Nymphen-Tanzes.

A. K.

**Rater unter sich.****Die Antwort des Raters.**

In der Sonntagsbesetzung der „Arena“ vom 23. September bestand sich eine Skizze vor Paul Bachan unter dem Titel: Rater unter sich. — Der Verfasser dieser Skizze, ein Herr der äußerst gut ersehen zu sein scheint (Französisch), kann er „nich“, dem man es wohl zutrauen darf, daß er das Recht hätte, unter den Gedächtnissen den ersten Platz einzunehmen, wenn er gutes Verständnis und gute Gestaltung nebst einer guten Bildung hätte, so sich veranlaßt, einen Rater anzusezzen und doch dazu in solcher Weise, wie es die gegebenen und gut ergogenen Menschen nicht zutun pflegen. Ja, was kann man dafür, wenn man nicht über seine eigenen Gedanken und seiner eigenen Gefühle ist. Mit andern Worten gesetzt: eine kleine Gehirnerkrankung. Es kommt in vor selbst, wie so etwas Notdürftiges. Kein Mensch ist doch vollkommen. Kurz und gut eine Auslese ist erster Ritter oder Leibes oder was man haben will. — „Wir Rater machen es immer so.“ Ja, wenn das „so“ nur zum Anzeichen der Rache ausgestattet ist. — Weiter eine Bemerkung voll Ebelgeruch. Im Orient ergreifen läßt man sie auch auf dem polnischen Boden gefunden zu haben. O, tu eilige Einsicht! Weiß man denn nicht, daß sie nur in jener „dern“ gebeten kann?!

Im Übrigen: so viel Bekleidungen, so viel Verkleidungen, beg Rechts eines Menschen, so viel Verleumdungen, daß man es nicht recht weiß, woher das alles en quollen ist. Das Ölige bewahret sich. — Oh, daß nur die Rache nichts davon müßte, sie würde sich vor „G“ am längere Zeit wie mit roter Tinte auf den Baden betrügen. — Eicht ist in das Dunkel abgetreten. Seine geworben, geehrter Herr, und Ihre Seile offenbart werden. Ich kann sagen: ich habe Sie kennen gelernt. Muß aber meine eigene Worte hinzufügen: Mich Glanz und gute Position bilden den Menschen, sondern der Mensch bildet Glanz und gute Position. Eine allerlächerlichste Geschichte ist gemacht worden!

Und nun, geehrter Herr, eine Frage: Ist denn da was Schlechtes geschehen? Wenn die Rache es nicht ehrlich gemeint hat, wo ist dann das Nebel? — Wie Sie Ihnen gern weiter dienen. Nur Schafe, habe io weinig Zeit, mich mit so dichten Sachen zu beschäftigen. — Rater war vorzüglich und deutsch bleibt er bis in alle Ewigkeit. Rater

## Größnung der Konzertsaeson.

Uns wird geschrieben: Das 1. große Konzert am Dienstag, den 2. Oktober, um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends ist das Konzert leitet der heutige Tagende Tivioent Emil Mylnarski, der seine eigene Symphonie F-dur zur Aufführung bringt. Dieses Werk ist einem polnischen Volke gewidmet, dessen Leiden und Anstrengungen in wundervoller Weise in der Symphonie, die den Titel "Polonia" trägt, ausgedrückt werden. Der Solist des Abends: M. ster Conrad Ansgor spielt das unsterbliche Konzert Es-dur von Beethoven mit Oesterbelebung. Karten sowie die Abonnements zum 1. Zyklus sind in der Philharmonie, an der Kasse Nr. 2, täglich um 10-1 und um 8-7 erhältlich.

**Preisausschreiben zur Erlangung einer polnischen Operette.** Der "Ku je Polonaise" betont, daß die Operette an den polnischen Theatern zu immer größerer Bedeutung gelange und daß es daher bedeutsam sei, daß man immer auf fremde Werke aufzugreifen müsse, weil eine eigentliche polnische Operette noch nicht erschienen worden ist. Aus diesem Grunde hat die Direction des Operettentheaters "Vauville" in Warschau ein Preisausschreiben für eine gute polnische Operette erlassen. In den Verhandlungen heißt es, daß die Operette durchaus original und keine Kopie irgend einer ausländischen Operette sein darf. Die Einschreibung läuft am 1. Januar 1924 ab. Das Libretto sowie die Vertonung muss durch gebürtige Polen erfolgen, auch müssen in technischer und finanzieller Hinsicht die Bezahlung an den polnischen Theatern berücksichtigt werden. Als Bezahlung ist die Summe von 100 Millionen polnischer Mark angesehen, die aber geteilt werden kann, wenn mehrere gleich gute Werke eingereicht werden.

## Sport.

## Das 8. Internationale Tennisturnier in Łódź.

Der Łódźer Lawn-Tennis Club veranstaltete in den Tagen vom 19. bis 24. September sein diesjähriges Tennisturnier. Es liefen über 200 Meisterschaften aus dem In- und Auslande ein — ein glänzendes Resultat im Vergleich zum vorigen Jahre. Von ausländischen Spielern erschienen u. a.: Frau E. de Lacroix, Berlin, Frau Lademann sowie die Herren Bauer, "Darski", Tews, Wronka, Bunn und Wołowski aus Zoppot, und R. Frey — Schweiz. Das Turnier zeigte vorzüglichen Sport und brachte auch einige Überraschungen. Das größte Interesse erweckte das Zusammentreffen von Frau de Lacroix mit der polnischen Meisterin W. Richter in der Schlussrunde der Damenmeisterschaft. Die beiden Gegnerinnen hatten schon zweimal in Zoppot gegeneinander gespielt, und beide male war Frau de Lacroix, wenn auch knapp, siegreich geblieben. Diesmal räumte man Fräulein Richter die größeren Chancen ein, da sie auf ihren heimatlichen Plätzen spielen sollte. Es kam aber anders. Nach verlorenem 1. Satz, in dem die polnische Meisterin ihr bestes Spiel zeigte, wurde Frau de Lacroix zusehends sicherer. Ihre Vorhandschläge wurden härter und länger, und mit 7/5 ging der 2. Satz nach schönem Spiel an die Berlinerin. Der 3. Satz stand schließlich im Zeichen der Überlegenheit von Frau de Lacroix, die, ihre Bälle immer besser platzierend, den Satz mit 6/3 und damit den Meisterschaftstitel erringen konnte.

Eine Überraschung gab es in der Herrenmeisterschaft, wo "Darski" (Dr. Mendel — Danzig), der Verleidiger des Wanderpokals, in der 4. Runde von dem jugendlichen A. Kindermann geschlagen wurde. Da Tews seinerseits in der 2. Runde gegen "Darski" ganz knapp verloren hatte (10/8, 12/14, 6/3), kam es, daß Bauer-

Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre alles geholfen.  
M. v. Ebner-Eschenbach.

## Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

5. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Bei den letzten Worten bebte seine Stimme ein wenig, und ein ernster, trauriger Ausdruck breitete sich über sein Gesicht.

"Es ist Ihnen wohl schwer geworden, dem Militärdienst zu entsagen?" fragte Isa leise.

"Wenigstens unter diesen Umständen; es war ja bei uns Wallbrunns immer üblich, nach einigen Jahren Militärdienst unsere Güter selbst zu bewirtschaften; aber so wie in diesem Fall — gnädiges Fräulein wissen sicher Bescheid."

Adele errötete ein wenig, weil Klaus annahm, daß sie geplaudert hatte. Sie nickte.

"Ja," sagte Isabella offen, "und es hat mir sehr leid getan. Es ist wohl das Bitterste, schuldlos für andere büßen zu müssen. Wer ist jetzt wohl der Besitzer von Birkenfelde?"

Ein gewisser James Löbbecke — ein mir sehr unheimlicher Mensch. Auch Ruth mag ihn nicht. Er hat sich zwar tadellos benommen — aber er ist doch ein Spieler — und solchen Leuten kann ich keine Achtung schenken."

"Löbbecke, Löbbecke," sagte Isabella sinnend, "den Namen kenne ich, wie sieht der Herr aus?"

"Er ist schlank, hellblond, glattrasiertes Gesicht."

"Natürlich, dann kenne ich ihn," rief Isabella lebhaft. "Vor zwei Jahren lernte ich ihn in Wiesbaden ken-

Danzig, mühelos die Meisterschaft gegen den sich schwach wehrenden Kuchar — Lemberg, gewinnen konnte (6/06/06/2).

Die 2. Überraschung brachte die Endrunde im Herren-Doppel. Hier standen sich die Paare Wronka-Tews, Danzig, und die Einheimischen Ender-Steinert gegenüber. Wronka-Tews, die vorher Bauer "Darski" nach überaus interessantem Spiel 4/6, 6/4, 7/5 geschlagen hatten, galten allgemein als Favoriten in dieser Konkurrenz. Sie führten auch bereits mit 5/3 im ersten Satz, als es den Einheimischen gelang, aufzuholen und den Satz mit 7/5 für sich zu buchen. Im 2. Satz brachten einige gut gesetzte Volleys und Lobs von Steinert die Gegner aus dem Schlag, sodass Ender-Steinert, die sich beide gut ergänzen, den Satz 6/4 und damit die Meisterschaft gewinnen konnten. Das gemischte Doppel wurde von Frau de Lacroix-Bauer gegen Richter-Frey 6/3, 6/8, 6/0 gewonnen, nachdem die Sieger das zweitstärkste Paar Frau Lademann-Tews 6/4, 4/6, 10/8 aus dem Felde geschlagen hatten.

Nachstehend die genauen Resultate der offenen Spiele:

- 1) Herren-Meisterschaft von Łódź: 1. Bauer, 2. Kuchar, 3. Wronka und A. Kindermann.
- 2) Damen-Meisterschaft: 1. Frau de Lacroix, Berlin, 2. Frl. W. Richter, Łódź.
- 3) Herren-Doppelturnier um die Meisterschaft von Łódź: 1. Ender-Steinert, Łódź, 2. Tews Wronka, Zoppot.
- 4) Herren- und Damen-Doppelturnier: 1. Frau de Lacroix-Bauer, 2. Frl. Richter-Frey.

In den Vorgabekonkurrenzen, die teilweise wegen der schlechten Witterung noch nicht beendet werden konnten, siegten meistens unsere hiesigen Spieler. Nur mit Ausnahme des Dameneinzelspiels m. V., wurde von Frau Dubienska, Krakau (— 15%) gegen Frau Lademann (— 15%) gewonnen.

Raschig-Städte, vom Handicoper etwas sanft angefasst (4 1/6), gewannen das Herrendoppelturnier mit Vorgabe in der Endrunde gegen Kosowski-Steinert (— 4/6). Es gab einen langen Kampf, den die erstgenannten schließlich mit 4/6, 6/4, 11/9 für sich entscheiden konnten.

Um den 1. Preis im Herreneinzelspiel mit Vorgabe werden Artur Kindermann (0) und R. Frey (43 6) spielen.

Das gemischte Doppelturnier mit Vorgabe durfte vorwiegendlich dem etwas zu reichlich mit Vorausbedachteten Paaren Art. Kindermann, Frl. Bennich (4 15 5/6) nicht zu nehmen sein. Um den 2. Preis werden Frl. Woltz Raschig und Frau Scheibler-Ender zu kämpfen haben.

Die Entscheidung im Juniorenspiel liegt zwischen Neumann und Krylowiecki.

Montag abend, nach Beendigung der Spiele, fand die Preisverteilung statt. Nachdem der Vorsitzende des Klubs, Herr Karl W. von Scheibler, allen Spielern für ihre Teilnahme am Turnier mit warmen Worten gedankt hatte, überreichte Frau von Scheibler den Siegern die schönen und zum Teil sehr wertvollen Ehrenpreise.

Fußball-Gesellschaft spielt. Heute nachmittag findet auf dem Sportplatz L. K. S. ein Fußballspiel zwischen dem Łódźer Sport- und Turnverein und der Sportvereinigung "Union" statt. Die ersten Mannschaften dieser Vereine sind gegenwärtig in guter Form, so daß dieses Spiel auf sportlicher Höhe zu stehen verspricht. Im Vorspiel treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine.

Der Łódźer Fußballer reisen nach Krakau. Gestern riss die Fußballmannschaft des Łódźer Meisters "Ludzik Klub Sportowy" (L. K. S.) nach Krakau, um dort ein Wettkampf mit dem Krakauer Meister "Spartak" auszutragen.

nen. Wir haben Tennis miteinander gespielt. Sein Vater ist der Kohlen-Löbbecke, den mein Vater sogar gut kennt. Also ist er jetzt seßhaft geworden — und er hat Ihr Birkenfelde?"

"Ja, in einer Nacht durch Spiel gewonnen! Wie viel Unheil das unglückselige Spiel doch schon gebracht hat — meine Mutter ist daran zugrunde gegangen — uns Kindern wurde die Heimat genommen."

"O, Herr Baron, nicht diese traurigen Erinnerungen herausbeschönigen!" Adele legte begütigend die Hand auf seinen Arm. "Der Tag ist so schön! Wollen wir jetzt weiter gehen?"

Klaus half den Damen beim Aufstehen.

Plaudern und scherzend schritten sie weiter.

## 3. Kapitel:

Es war einige Tage später.

Adele und Isabella gingen spazieren; unwillkürlich lenkten sie ihre Schritte dem Felde zu, auf dem sie Klaus beschäftigt wußten.

Trotzdem es bald Feierabend war, wurde noch fleißig gearbeitet, denn es galt den Erntefesten so schnell wie möglich in den schüchternen Scheuern zu bergen.

"Da ist ja Wallbrunn!" rief Isa wie überrascht, trotzdem sie seine hohe Gestalt längst zwischen den Arbeitern entdeckt hatte.

Auch Klaus hatte die Damen bemerkt und schwenkte grüßend die Mütze. Als er sah, daß sie stehen blieben, eilte er auf sie zu.

"Das nenne ich Glück, solch unerwartete Überraschung! Wohin des Weges, wenn ich fragen darf?"

"Ein wenig unbarmherzig, Herr von Wallbrunn! Fast schämte ich mich angesichts der vielen fleißigen Leute," erwiderte Adele.

## Aus dem Reiche.

Nuba. Abendgottesdienst. Am Montag, den 1. Oktober, wird Herr Pastor Schmidt im Betraut des Herrn Gnade abends um 7 Uhr einen Abendgottesdienst abhalten, in welchem über die Lehren Russells gesprochen werden wird.

Paul. Gutsfeld. Vor dem Gemeinderat. Da der Gemeinderat in Nowosolna in einer außerordentlichen Sitzung beschloß, daß alle Mitglieder des Gemeinderates ihre Mandate niedergelegen sollen, hat die Kreisabteilung erklärt, daß die bisherige Tätigkeit des Gemeinderats ungern gewünscht ist und daß der Rücktritt derselben daher nicht anerkannt wird.

## Aus aller Welt.

Ergebnis in Persien. Einer Meldung aus Teheran zufolge wurden in verschiedenen Gegenden des Landes Erderschütterungen verzeichnet.

In einem Bergwerk bei Glasgow sind in Folge Wasserintrübung etwa 40 Bergleute ums Leben gekommen. Bislang sind 20 Tote geborgen. Das Unglück ist das größte seit 1913 in England. — Das Ereignis auf "Meden"-Unfall in Sosnowiec.

Handel und Volkswirtschaft  
Für Besitzer von Eurozentigen Goldschatzbörsen.

Das Finanzministerium gibt bekannt, daß ab 28. September d. J. der Verkauf der Eurozentigen Goldschatzbörsen (zloty boni skarbowe) aller Serien eingestellt wird. Die im Ministerium verbliebenen Goldbörsen der Serie IB und ID werden zum freien Austausch der Börsen der Serie IA verabreicht werden, deren Zahlungstermin bekanntlich der 1. Oktober 1923 ist. Die Besitzer von Börsen dieser Serie werden die Möglichkeit haben, diese in den Zweistellen der Polnischen Landesdarlehenskasse (P. K. K. P.) gegen die folgenden Serien einzutauschen, doch nur bis zum 10. Oktober d. J. einschließlich, wo sie die ihnen zukommenden Zinsen in Far zum Kurse von 50 800 M erhalten werden. Die Gutscheine der Serie IA werden vom 1. Oktober d. J. in den Zweistellen der Polnischen Landesdarlehenskasse auch gegen bar eingetauscht werden können, u. zw. gleichfalls zum Kurs von 50 800 Mark für den Zloty. Mit dem 11. Oktober wird der Ein aus der Gutscheine der Serie IA auf Börsen der folgenden Serien vollständig erstellt. In Abbruch dessen wird man diese Börsen von da ab nur noch gegen bar zu dem angegebenen Kurs eintauschen können. Der Kurs von 50 800 Mark für einen Zloty wurde gemäß einem Beschlusse auf Grund d. d. Durchschnittskurses des Schweizer Franken im Zeitraum vom 12. bis 27. September d. J. festgestellt. Die Hauptstadt kasse wird die Goldbörsen der Serie IA im allgemeinen nur gegen bar eintauschen. Im Zusammenhang mit der erfassten Verfügung über die Einstellung des Vorkaufs der Goldbörsen wird das Finanzministerium künftig deren Kurse nicht mehr bekanntgeben. Nur am Zahlungstermin der Gutscheine der Serie IB, IC und ID, d. h. am 1. und 15. November sowie am 15. Dezember 1923 wird gemäß einem Beschuß der Kurs bekanntgegeben werden, zu welchem diese Börsen einzetauscht werden.

"Wie-o, Adele? Wären wir zuviel in den Arbeitshütten zur Welt gekommen, müßten wir ebenfalls so arbeiten und wüssten es nicht anders. Ich freue mich jedenfalls, daß ein gnädiges Geschick es so gut mit mir gemeint hat!"

"Nun ja! Aber ich frage mich doch manchmal: warum habe ich es so gut und bin bevorzugt vor vielen, die schwer arbeiten müssen! Und dann denke ich — lache nicht darüber, Isabella — daß mein Herzleiden wohl ein schwaches Opfer ist, ein Ausgleich. Ich möchte ja so gerne allen Leuten helfen."

Lachend kloppte Isabella die Freundin die von Freude geröteten Wangen.

"Dein Herz geht wieder mal mit deinem Verstand durch. Solche weitbegünstigende Empfindungen versteht man heutzutage nicht zu würdigen — nicht wahr, Herr Baron?"

Klaus hatte voll Rührung Adeles Worte gehört. Jetzt sagte er ernst zu Isabella:

"Sie kennen sicher die Worte, gnädiges Fräulein, die unser größter Dichter gesprochen hat: Besser, man empfindet zuweilen zu viel und zuviel, als gar nichts! Es ist das Ichöne Vorrecht des Fräuleins, und ich möchte Fräulein Adele dafür die Hand küssen."

Adele errötete bei seinen herzlichen Worten, während Isabella sich verlegen fühlte und schroff erwiderte:

"Mein Gott, wenn ich mit unseren Arbeitern nach diesem Wahlspruch verfahren wollte!"

"So würden Sie sich nicht das Geringste vergeben, mein gnädiges Fräulein," entgegnete Klaus ruhig und lächelte dabei groß an. "Es würde Sie nur ehren und Ihnen die Bewunderung und Liebe Ihrer Arbeiter einbringen."

(Fortsetzung folgt).

## Rätsel.

### Bautwechsel.

Von Südamerika das Wort mit  
uns, eine Hauptstadt nennt;  
Mit n als Frauennamen gewöhnt  
es jeder Leser kennt.

**Die Lösung des Rätsels**  
aus der letzten Sonntagsbeilage lautet:

### Quadrat Rätsel

S	T	E	U	M	P	F
M	O	N	S	T	H	R
G	E	L	L	R	R	T
S	C	H	B	E	L	E
N	E	G	A	M	B	O
L	B	O	F	O	L	D
R	O	N	T	G	E	N

„UNTERSEEBOOT“.

**Erfahrener älterer  
Bürovorsteher-  
Korrespondent**  
mit Hochschulbildung, prima Referenzen, deutsch,  
französisch, polnisch, englisch und französisch.  
sucht ab sofort Stellung  
in solider Firma hier oder auswärts. Offerten  
unter „Doll & month“ in der Geschäftsstelle der  
„Freien Presse“, Tel. 6-86. 2949

## Eine große Stanzmaschine

Druckhäufigkeit 60,000 kg., sowie gesamte maschinelle  
Einrichtung einer Blumenfabrik sofort verlässlich. Aus-  
kunst erteilt L. Wróblewski, Leszno. 2925

## Neue Anzeigen- u. Bezugspreise

ab 1. Oktober 1923

### „Freien Presse“.

Infolge erneuter plötzlicher Preissteigerung sämtlicher Artikel, insbesondere aber des Papiers, der Arbeitslöhne, der Druckmaterialien und der Steuerbelastung, sehen wir uns veranlaßt, für unsere Zeitung folgende neue Bedingungen festzulegen:

Die Einzelnummer kostet im Straßenverlauf:  
an den Wochentagen . . . . . Mark 6000.—  
" " Sonntagen . . . . . 7000.—

### Abonnements:

Ohne Zustellung in der Stadt . . . . . monatlich 150,000.—  
Mit Zust. in Stadt u. Land für die laufende Woche 40,000. " 160,000.—  
Lehrer und Geistliche deutscher Nationalität zahlen 25% weniger.

### Anzeigen-Tarif:

Die 7gesparte Millimeterzeile kostet im Inseratenteil . . . . . M. 2000.—  
" 3 im Nellameiteil . . . . . 8000.—  
Im lokalen Teile für die Korpuschrifzeile . . . . . 15000.—

Bei Wiederholungen von Inseraten desselben Inhalts beträgt der Rabatt:

bei 3-maliger Wiederholung 10%,  
" 6 " 15%,  
" 10 " 25%.

**Für das Ausland 50 Prozent Zuschlag.**

Sämtliche Beträge sind im vorans auf unser Postcheckkonto Nr. 60,689, „Freie Presse“ oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Lódz, einzuzahlen.

Sämtliche Zahler haben bei Entrichtung der Bezugsgebühr für die rückständigen Monate den zuletzt gültigen Abonnementspreis zu zahlen.

Unser Konto in Danzig: Danziger Privat-Mitt.-Bank, Langgasse 32—34,  
Deutschland: Österreichische Privatbank, G. m. b. H., Berlin W 35. Am Karlsbad, 29.

„Freie Presse“.

Eine richtige Lösung fanden ein: Alfred Sivori aus Tomischow, „zwei lustige Rabler“, „die kuriosen Spießspieler“, Carl und Erich, Walter Kubitschka, Winnetou, „Opferpapa“, Walter Günsel, „Blauerprinz“ und Sylvia Vercler, „Falkenauge“, „die lustige Oder-Destia“, Erde Höfmann und Klare Heinenbacher, „die beiden Schattenblümchen“, das vierblättrige Klebstoff an Babiavice, K. A., U. L., F. St. V., Lolo Werner, Ulla Dörmer, Ulla Hilmers, Margot Halben, „die verliebte Unterleiterianerin“, Max und Moritz, „die beiden Unzertrennlichen“, Dina von Dorned, „die zärtliche Streit“, „der Wiss aus Hellenhof“, Otto Wenker Martha Hanke, Ruth Porsch, Lotte Hanke und Lutz Wolf, Berti und Wusi, Mignon II. und die Gletscherdame, Barfüselse und das Dorfmädchen, Elsa Wittmann und Gerda Weber, Gerda Alois und „das Kränzchen“, „die lustigen Gyr nosafen“. Jo Anna Barthelt, „das dicke Lönnchen und die schlanke Tanne“.

„T. Torf ist aus langerer Beschaffung von Bläueren rasen bei Lutabach entstanden. Die Fläche: der europäischen Länder ist in Millionen Hektar: Europäisches Russland 17, Finnland 10, Schweden 5, Irland 2 1/2, Deutschland 17, Großbritannien 14, Norwegen 1,3, Polen 0,3 Lettland 0,2, Ungarn 0,2, Deutschlands Torfreserven können mit 5 Milliarden Tonnen Brodendorf annehmen werden. Bei der unmittelbaren Verbrennung benötigt Torf nur geringen Zug und gibt wenig Rauch, seine Asche ist ziemlich staubförmig.

### Warschauer Börse.

Valuten.	Französische Franks
Dollars	350000
Pfund Sterling	—
Schecke.	—
Belgien	18200
Berlin	0.00225
Danzig	0.00225
Holland	137800
London	1595000-1593000
New-York	350000
Paris	21600

Zürich, 29 September. (Pat.) Anfangsnötterungen.  
Berlin 0.0000030, London 2548, Prag 1680, Sofia 5.82,  
Wien 0.00722, 24.65, Budapest 0.00, Bukarest 2.30, Oester. Nr. 0.0079, New-York 5.80, Mailand 25.62, Belgrad 6.30, Warschau 0.0016.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

### Spargelder

vergessen wir  
bei täglicher Rundigung mit 20% jährlich  
monat. 30%  
1/4 jährl. 40%  
länger Rundigung nach Berechnung,  
auf Scheinkonten verlusten wir 12% jährl. 26.0

**Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,**  
A. G.

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47. 26.0

Es wird für die Nachmittagsstunden (Sonne  
tag nicht ausgeschlossen) eine 2944

## Fröblerin

zu einem 4-jährigen Knaben gesucht. Adresse zu  
ersuchen Aleje Kościuszki 32, W. 4, zwischen 2—3.

### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
empfängt von 10—12 und von 5—7 22.8

**Nowostr. Nr. 7.**

### Kunst-Weberie.

Es werden in Garde-obern, Waren, Zw. aters, Gardinen, Tapeten und Klimb Löcher aller Art unterkennbar verwebt. Gest. Petrikauer 92, im Hote, Parterre. 2943

### Kaufe

guterhalte Güter aller Art, Briefmarkenammunition, sowie guterhaltenes Fahrrad. Off. mit Preisangabe unter „F. 100“ an die Geschäftsf. dieses Bl. erbeten. 2943

### Bussterrier

Preiswert zu verkaufen. Stein franz. Straße, 14 Monate alt. Zu erfahren in Bielitz, Rynek Künigsiego Nr. 9. 2937

### Spulerin

für eine Sweeterfabrik, wird gesucht bei Horowica, Pomorza 3. 2926

### Tägliche 28.2

### Repassiererinnen,

Näherinnen und Häklerinnen können sich melden in der Salzstädterstr. 2. Einzelstein, Petrikauer 64

### Verkette 2893

### Stricker(innen)

die selbständig arbeiten können bei gutem Lohn sofort gesucht. Pansta 101, Pałki

### Ein besser 2935

### Mädchen

zu jeder Arbeit wird gesucht Sienkiewicza Nr. 6, Wohnung 14. 2935

### Gin

### Arbeiter

und ein größerer Junge kann sich melden, Włocławka 85, Waleś. 2935

### Ein junger

### Rattler

### und ein

### Wolfshund

### zu verkaufen. Włodzimierza 26

### 1. Etage 2935

### Auf Ratenzahlung!

Sweater, Weißwaren, Zücher, Barchend, Tafelöl, Gardinen und Kleider, am billigsten u. begrenzt bei LEON RUBINSZKIN, Kiliński 40. 2918

### Lodzer Eisengießerei

**Ferrum** Inh.: E. Bauer u. A. Weidmann  
Kiliński 115  
Telephon 18-20.

Ausführung jeglicher Arbeiten aus Grauguss nach eigenen u. eingesandten Modellen u. Zeichnungen, Uebernahme von Schlosser- und Dreherarbeiten 2852

### Weg mit dem Wucher!

**Schuhwaren** Christ. Konferenz von billigen Schuhwaren. 2853 Petrikauer Straße 188

### Werkstätten der Invaliden.

Diese Firma verkauft Schuhwaren in größter Auswahl neuer und alter Sässons, zu den allerbilligsten Preisen. Es werden auch Bestellungen und Reparaturen angenommen. — Eilt und Ihr werdet Euch überzeugen, daß hier gut, billig und schön zu kaufen ist. — Trompe en werden retourniert.

Wir liefern wieder in jeder Menge das seit vielen Jahren tausendfach bewährte, vielfach prämierte Original-

**Preolit** schwarzer Lack, besten- und billigsten Rohschuh- und Isolieranstrich gegen Feuchtigkeit. 2930

**Kosel i Ska, Lódź**, Telefon 11—21.

### Verkäufe auf Raten

zu günstigen Bedingungen: Wollene und baumwollene Stoffe, Gardinen, Tücher, Koldras usw.

### POLRAT“ Alexander Rozin

Wulczanska-Straße 43.

Filialen besitze ich nicht. 2945

Ca. 1000 Quadratmeter neu geschaffene

### Näinne

sind per sofort im ganzen eventuell geteilt zu vermieten.

Vereinigte Wäscherei-Werke, Katowice. 2933

möbl. oder unmöbl. ver sofort gesucht.

Bedingung sauberes Haus.

Preis Nebenkache.

Offeraten unter „N. G.“

32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2912

## Zimmer

# J. Schmalenberg, Aktiengesellschaft,

Weinbrennerei und Spritsfabrik.

Telegramm-Adresse: Schmalkauf, Danzig, Fernsprech-Anschluß: 313, 609, 3271, 2999.

liefer nur dem Großhandel

**Prima Sprit ◊ Weindestillat ◊ Eau de vie de vin**

Spezialitäten:

**Edelbrand :: Feinbrand**

:: aus reinen Weinen gebrannt. ::

Vertreten in Lodz durch

**Arthur Zielke, Petrikauer Straße Nr. 173.**

2707

2480

**J. J. Berger, Aktiengesellschaft**

Gegründet 1846. Seifensfabrik Danzig. Fernsprecher 88.

**Haussseifen**



**Seifenpulver**

Marke "Dreiring".

1991

Beim Einkauf achtet man stets auf die Schnürmarke.

Telegrammadresse:  
Industrie-Lloyd.

Holzmarkt Nr. 24.  
Tel. 5379.



**Industrie-Lloyd A.-G., Danzig**

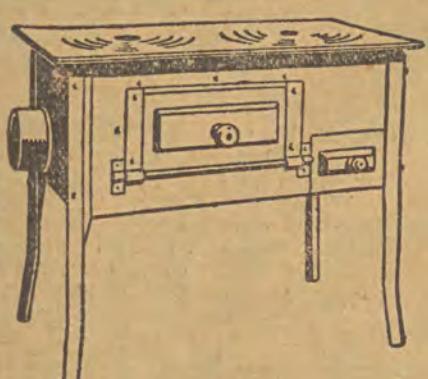
Alleinvertretung der Zimmermannswerke A.-G., Chemnitz, und anderer führender Werke der Werkzeugmaschinen- und Holzbearbeitungsmaschinenbranche.

**Sofort ab Lager Danzig lieferbar:**

Drehbänke	Bandlägen
Fräsmaschinen	Kreissägen
Bohrmaschinen	Abrichtmaschinen
Werkzeuschleifmaschinen	Dickenhobelmaschinen

RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATENZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe  
nur bei der Firma „OSZCZĘDNOŚĆ“ Wólczańska 43  
(1. Etage, Front).



Ersparnis 50 Prozent  
heizmaterial

Transportable  
**Sparherde**

in verschiedenen Größen  
empfiehlt  
zu zugänglichen Preisen

**Robert Benke, Lodz**  
2827  
Gdanska 110.

**Teichmann & Mauch**

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien,  
Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten  
2659 Lodz, Petrikauer Straße 240.



**Reparaturen** von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Kehl- u.  
Seizoparaten sowie alle in das Geschäft gehörenden Arbeiten.  
**Prüfung** von Bleib-  
obliegern. **Installation** von elektrischen Licht-  
und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien  
sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

**Zigarren**

der bekannten Firma  
**PRZEMYSŁ TABACZNY**  
vormals 2914

Loeser i Wolff

raucht und verlangt überall!

Die besten Zigarren-Qualitäten:

Senora, groß	Hogunst
Aclis, mittel	Raxo-Rois
Targon	Deitl
50 Jahre Loeser & Wolff	Ab-Maria
Cubanita	El-Vigor

Zigarillos: Hermanos i Dona Galeum.

In größter Auswahl, zu ganz ermäßigten Preisen, empfiehlt ein gros u. en detail

**St. Lewandowski, Lodz,**  
Sienkiewicza-Straße Nr. 48, Ecke Nawrot.

**Hondelshaus**

**Borislawski & Goldmann**  
Lodz, Petrikauer 130, Tel. 292.

**Lager:**

Konstantiner 109, Tel. 830.

Empfiehlt:

**Benzin** leichtes und schweres.

Amerikanische Öle für Automobile u.  
Heißdampf-Umlader.  
Raphta, Öle: für Maschinen, Spindeln,  
Lager, Motoren u. a.

**Schmierere** zu Wagen, Sellen und Rennen.

, Tropotol - fett, Holzteer Vit-en-har,  
Paraffin Karbolineum.

Cement. 2105

**Preise reden!**

**Damen-Mäntel** aus gutem Velour

Serie 1 2 3  
1500 1800 2500

**Damen-Kleider** aus gutem Chemit

Serie 1 2 3  
450 000 550 000 650 000

**Herren-Anzüge** aus gutem Streichgarn

Serie 1 2 3  
1500 2200 2800

**Herren-Ulster**

Serie 1 2 3  
1800 2400 2800

**Elegante Mäntel** mit Pelzbesatz

**Seiden-Püsch-Mäntel**

in großer Auswahl

Nicht verzögern — Steignde Tendenz.

**Schmedel & Rosner**  
Petrikauer 100 und Filiale 160.

Um unser Kundengut den Einkauf zu erleichtern, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tagen ein Teil in kurzen Kunden-Wechseln

**Damen-Schneider-Atelier**

**Z. KACZKA**  
Benedykta-Straße Nr. 10.  
Herbst- und Winter-Saison begonnen.

**Verkauf sämtlicher Pelzwaren**

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen,  
Annahme. Mäßige Preise! Reelle Bedienung!

**I. D. Dawidowicz**  
Petrikauer Straße 19  
im Hofe, 2. Eingang, links, 3. Etage

